

Der
"Bote vom Welsh. Wald"
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 Rth
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 Rth 25 ^h/₁₀₀
außerhalb
1 Rth 45 ^h/₁₀₀

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 ^h/₁₀₀
von außerhalb der-
selben mit 10 ^h/₁₀₀ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
"Bote vom Welsh. Wald"
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 Rth
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 Rth 25 ^h/₁₀₀
außerhalb
1 Rth 45 ^h/₁₀₀

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 ^h/₁₀₀
von außerhalb der-
selben mit 10 ^h/₁₀₀ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 140.

Welzheim, Samstag den 11. September

1875.

Württemberg.

Daß Stuttgart den Tag von Sedan neuer in besonders festlicher Weise begangen, hat mehrere Korrespondenten französischer Blätter sehr geärgert. So schreibt der Berichtersteller des Journ. de Paris aus München: „Nach allem, was man hört, ist die Begeisterung in Stuttgart überaus groß gewesen. Ich glaube es gern, ich habe im vorigen Jahr das Ding mit eigenen Augen angesehen; dieses Nest (!) von jüdischen und protestantischen Buchhändlern hat meiner Ansicht nach nie eine höhere Bestimmung gehabt, als auf dem platten Bauch vor dem preussischen Cäsarismus zu kriechen.“ Daß das Sedanfest nicht nach dem Geschmack eines Franzosen ist, begreifen wir; weniger, daß ein solcher so ungeschickt ist, seinem Vorgesetzten in so plumper Weise Luft zu machen.

Mottenburg, 8. Sept. Schweiftriefend und mit Staub bedeckt rückten heute Nachmittag 2 Uhr gegen 500 Mann des 7. Infanterieregiments sammt einer Abtheilung des 2. Feldartillerieregiments hier ins Quartier ein, nachdem sie in der Gegend von Wendelsheim und Seeborn gegen das 1. Infanterieregiment Proben ihrer militärischen Tüchtigkeit abgelegt. Interessant war namentlich die Befehung der Anhöhe beim Seebornner Wirthshaus, und der Kampf, der sich um den sog. Heuberger Hof entspann. Indessen werden nicht nur die Leistungen unserer Truppen allgemein bewundert, sondern auch ihre Haltung während der Zeit der Einquartierung — wir hatten solche auch die beiden verfloffenen Tage — ausnahmslos belobt. — Auch der kommandirende General von Schwarzkoppen weilt in unserer Stadt und hat auf mehrere Tage im bischöflichen Palast Wohnung genommen.

— In Iggingen bei Gmünd hielt am 5. September der Kriegerverein seine Fahnenweihe. 16 Vereine theilnahmen an der gelungenen Feier.

Tübingen, 7. Sept. Verkauf der Stadtrüchhopfen um 100 M. pr. Ztr.; einige kleinere Käufe derselben Art. Sonst noch Alls still. Namentlich die nieder gelegenen Pflanzungen liefern schöne Waare.

Dehringen, 8. Sept. Letzte Nacht sind in der hiesigen Berggasse drei Scheuern total abgebrannt, mehrere Gebäude wurden beschädigt. Der Gesamtgebäudeschaden beträgt wohl 7000 Mark. Die Entstehung noch unermittelt, ein Verdächtiger ist aber verhaftet.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Sept. Über die mehrfach erwähnte Reise des Kaisers nach Italien dürften nunmehr von hier aus bereits bestimmte Entschlüsse getroffen sein. Wie wir erfahren, ist jetzt festgestellt, daß der Kaiser in den ersten Tagen des Okt. die Reise antritt, und daß er erst gegen Mitte dess. Mon. wieder hierher zurückkehrt. Man will wissen, daß der Reichskanzler in Paris verbleiben und den Kaiser nicht begleiten werde. Dieß dürfte der beste Beweis sein, daß dieser Reise gar kein politisches Motiv zu Grunde liegt. Dagegen spricht man mit Bestimmtheit davon, daß Graf Moltke sich in der Begleitung des Kaisers befinden werde, ebenso auch die Chefs des Militär- und Zivilkabinetts. In der Begleitung des Kaisers werden sich im Ganzen etwa 50 Personen befinden.

Berlin, 9. Sept. Die „Prov.-Corr.“ bespricht anläßlich der jüngsten Anwesenheit des Kronprinzen im Süden die nationale

Haltung Süddeutschlands. Das Blatt hebt namentlich hervor, daß Süddeutschland in deutscher Treue mit immer wachsender Erkenntniß der gemeinsamen Aufgaben zu Kaiser und Reich stehe und darin den sicheren Hort gegen äußere und innere Gefahren finde. Mit gleicher Entschiedenheit hätten der Kaiser und der Kronprinz den Grundsatz zur Geltung gebracht, daß der selbständigen eigenartigen Reichsglieder jede mit dem Wohl des Gesamt-Vaterlandes vereinbarliche Freiheit belassen werde. Auf den Gesinnungen gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Treue sei der Bau des deutschen Reiches fest begründet, auf die Grundlagen werde er ferner mächtig emporsteigen, um der Eintracht und dem Frieden des Vaterlandes eine feste Wohnstätte zu bereiten.

— In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, sowie des Prinzen und der Prinzessin Karl und fast sämtlicher Mitglieder des großherzoglich sächsischen Hofes hat am 3. September in Weimar die feierliche Enthüllung des Denkmals für den Herzog Karl August stattgefunden. Der Kronprinz und die Großherzogin von Baden drückten telegraphisch der Kaiserin Ihre Freude über das bedeutungsvolle Fest aus.

Köln, 7. Sept. Die neue Befestigung unserer Stadt wird so rüstig gefördert, daß in 1876 und 1877 je drei und 1878 die zwei letzten neuen Forts fertiggestellt und übergeben werden können.

Potsdam, 4. Sept. Von einem Akt rohester Gewaltthätigkeit spricht heute die ganze Stadt. Gestern Abend machten die hiesigen Kiezfischer auf der breiten Havelfläche einen Fischzug mit dem großen Garn. Es waren ihrer 10 Mann. Da kam ihrem Netze einer der großen Havelkähne, mit Loif oder Ziegeln beladen, zu nahe, und die Fischer riefen dem Schiffer zu, sitzwärts zu steuern. Allein die Kahnführer beachteten den Ruf nicht, antworteten eben nicht sehr höflich nach Art dieser Leute und fuhrn stracks in das Gehege. Nun gab es heftige Worte und zwei der Fischer sprangen auf den Kahn und warfen den Anker aus, um das Fahrzeug in seinem Laufe zu hemmen. Der Schiffer jedoch eilte nun in die Kähne, ergriff seinen Revolver und schoß beide Fischer nieder. Der eine war sofort todt; der andere, ein noch junger Mann von 20 Jahren, starb heute früh 5 Uhr. Den Schiffer nahmen die anderen fest und brachten ihn gefesselt nach der Stadt.

Kreuznach, 30. Aug. Eine in einem hiesigen Privat-Hotel als Zimmermädchen dienende Frauensperson bezug gestern die unverzeihliche Unvorsichtigkeit, daß sie einige Hundert Tropfen Vitriol in ein Trinkglas goß, um auf dem Schlafzimmer von Curstrenden einige Flecken aus einer Waschkübel zu beseitigen, aber das Glas nebst Inhalt nach beendigter Arbeit stehen ließ, was die traurige Folge hatte, daß ein vom Carbrunnen in das Schlafzimmer zurückkehrendes fünfjähriges Mädchen, welches Durst verspürte, die Flüssigkeit trank und in Folge dieses Genusses heute Morgen starb.

Meiningen, 6. Sept. Ein ernster Gedank- und Jahrestag ist gestern an Meiningen vorübergezogen: es war der 5. September vorigen Jahres, der zwei Fünftel der Stadt in Asche legte. Dieses so plötzlich hereingebrochene Unglück hatte die regste Theilnahme überall gefunden, und nur an baarem Gelde sind über eine Million Mark an Unterstützungen eingegangen. Es sind bereits 41 neu erbaute Häuser bewohnt und 75 andere werden noch bis zum November bewohnbar; im Ganzen hofft man, bis zum nächsten Winter 134 neu: Häuser bewohnbar zu haben.

Colmar, 4. Sept. Heute und gestern kam vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte ein großer Wein-Fälschungs-Prozess zur Verhandlung. Die beiden Angeklagten sind der Wirth und der Weinhändler Schläffer und dessen Küfer Himmelspach aus Schleisstadt. Dieselben stehen unter der doppelten Anklage, im Laufe der Jahre 1873 und 1874 etwa 50 Personen, meist Wirthe und sonstige Geschäftstreibende aus verschiedenen Gemeinden des Oberelsasses, „durch Verkauf einer fabricirten Flüssigkeit, die als Naturwein gelten sollte, (theils gemeinschaftlich, theils einzeln), betrogen, bezw. zu betrügen versucht zu haben,“ sowie eine bedeutende Quantität in den Kellern der beiden Beschuldigten in Beschlag genommenen Getränke, welche als gefälscht, bezw. verdorben zu betrachten sind, in den letzten 3 Monaten vor der am 15. März d. J. eingeleiteten Untersuchung feilgehalten zu haben. Der Staatsanwalt beantragte für jeden der Wein-Fabrikanten eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, 3 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, 1000 Mark Geldbuße und außerdem Confiscation sämtlicher in Beschlag genommenen Weine. Die Vertheidigung wies darauf hin, daß das System der modernen Wein-Fabrication im Elsaß ein weitverbreitetes sei und in den letzten Jahren schon manchen schlichten Küfer zum „Franken-Millionär“ gemacht habe. Das Urtheil wurde auf den 18. September vertagt.

— Aus **St. Louis** vom 30. August meldet die „Schl. Ztg.“: Am Sonntag war unsere Stadt mit Kapitalien förmlich übersfluthet. Auf den Straßen fand man Aktien von namhaftem Nennwerth, in Höhe bis zu 8000 Thlr., Dienstmädchen erhielten in den Wurstläden die geringsten Wurstquantitäten in Aktien und Dividendenscheinen von 200 Thlr. und darüber eingeschlagen; kurz, des Glückes wäre kein Ende, wenn die hohen Werthpapiere nicht Aktien des niederschlesischen Rassenvereins und der Saganer Vereinsfabrik gewesen wären, die dieser Tage in Grüneberg als Makulatur verauktionirt worden sind. Viele dieser werthlosen Werthpapiere tragen sogar Steuerstempel. Hoffentlich werden sich nicht Gutmüthige finden, die auf diese übrigens sehr sauber ausgeführten Werth- oder vielmehr Wurstpapiere hineinfallen.

Aus Oberhessen, 4. Sept. Ein seit Menschengedenken in dieser Ausdehnung noch nicht erlebte Naturscheinung zieht gegenwärtig die Aufmerksamkeit vieler Hausbewohner in unangenehmer Weise auf sich. Schaaren von Raupen nämlich, die seither die Gemüthe in den Gärten abgeweidet haben, daß sie jetzt aussehen, wie Besenreisig, haben nun, wahrscheinlich durch die kalten Septembertage vertrieben, ihren Ausmarsch aus den Gärten begonnen und krabbeln nun an den Wänden der Häuser bis in den obersten Stock und über die Dächer bis zur Dachfirst. Dabei beehren sie alle Zimmer, deren Fenster offen stehen, mit ihrem Besuch und hängen duzend- und hundertweise an den Wänden und Decken. Selbst die Kirchen sind von Innen und Außen mit diesen Reptilien behangen. Wenn nicht kalte Nächte bald diesem Ungeziefer ein Ziel stecken, so ist es nicht allein um die Gemüthe für den Winter geschehen, sondern es werden auch die Menschen von dieser Landplage noch arg belästigt.

Meß. Die neuen Straßenschilder mit den deutschen Benennungen sind heute hier eingetroffen und wird nun mit deren Anbringung an den Straßenecken sofort begonnen werden.

Meß, 7. Sept. Wegen der seit 8 Tagen in der nächsten Umgebung von Meß stattfindenden *Herbstmanöver* sind zu der hiesigen ständigen Garnison von auswärtig größere Truppentheile gekommen, die, theils in der Stadt theils in den umliegenden Ortschaften einquartirt wurden. Mit der bisherigen Garnison dürfte die Gesamtzahl der hier liegenden Truppen an 25,000 Mann betragen. Die täglichen Regimentsübungen finden in der Nähe des Forts St. Privat (südlich von Meß) statt. Es werden denselben Brigade- und Divisionsmanöver in weiterer Entfernung von der Stadt folgen.

Ausland.

Wien, 8. Sept. Sämtliche Eisenbahnen sind aufgefordert worden, ihren Wagenpark um eine entsprechende Zahl von Sanitätswagen für den Kriegsfall zu vermehren.

Lemberg, 6. Sept. Die 17jährige Magd Nierenfeld deponirte gestern bei der hiesigen Polizeidirektion sechzehn Kassenscheine der Pester Bank, auf den Betrag von neunundvierzigtausend Gulden lautend, welche sie hier gefunden haben will. Es wurde konstatiert, daß die Kassenscheine aus dem Nachlasse des in Pest ermordeten Gny herrühren. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Paris, 7. Sept. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel von gestern Folgendes: Serbien erklärte offiziell, daß es sich in keiner Weise am Aufstande theilnehmen werde. In Bosnien ist die Ruhe

vollkommen wiederhergestellt. Der Aufstand in der Herzegowina ist fast ganz unterdrückt. Zahlreiche Insurgenten unterwerfen sich.

Paris, 7. Sept. *Dorregaray* ist es zwar gelungen, Navarra mit 1500 Mann zu erreichen, aber nur unter dem Verlust des gesamten Kriegsmaterials. In *Biscaya* fanden neuerdings Kundgebungen für den Frieden statt. Die Gerüchte von einem bevorstehenden *Couvenio* gewinnen an Glaubwürdigkeit. Nachrichten von der Grenze zufolge sind *Delegirte* des *Papstes* in *Logosa* eingetroffen, um den Frieden anzumachen.

Paris, 7. Sept. Die belgischen Wallfahrer, etwa 600 Mann, darunter 55 Deutsche, sind heute Nachm. 5 1/2 Uhr im Nordbahnhof angekommen. Polizei war drinnen und draußen stark vertreten. Sämtliche Pilger trugen die belgischen Farben, auch das Pilgerkreuz, das sie aber ablegen mußten. Graf *Stollberg* trug die deutsche Binde am Arm, mußte sie aber auch abnehmen. Vom Bahnhofe begab sich der Zug nach der Kirche *Notre Dame des Victoires*, mußte sich aber auf Befehl der Polizei in Gruppen von je 10 Mann auflösen. Zuschauer waren am Eisenbahnhause nur wenige. Man hörte viele Witze über die Pilger, doch geschah ihnen nichts weiter zu Leide. In der genannten Kirche begann der Gottesdienst um 6 1/2 Uhr. Die Räume waren gedrängt voll. Zuerst wurde Messe gelesen, dann hielt ein Geistlicher eine kurze Ansprache, worin er sagte: Es sei das erste Mal, daß so viele Pilger aus dem Auslande kämen, das sei wohl ein Zeichen, daß die Zahl der guten Katholiken täglich zunehme. Der Pilgerzug bestand zumeist aus Geistlichen, alten Weibern und ganz jungen Burgen. Heute Abend 11 Uhr gehen alle weiter nach *Jffodun*, wo ihre zweite Station ist. Vor der Kirche war eine zahlreiche Polizeimannschaft aufgestellt.

Brüssel, 7. Sept. Heute Vormittag 11 Uhr ist der Pilgerzug nach *Yorbes* von *Monz* abgegangen. Er enthält 516 Reisende, nämlich 450 Belgier, 10 Holländer, 10 Luxemburger und 46 Deutsche. Es fand keinerlei Kundgebung statt. Doch waren polizeiliche Maßregeln getroffen. Die Mehrzahl bestand aus Weibern und Paffen.

Italien. Der *Pungolo* von Mailand berichtet über das Gespräch des *Rönigs* mit dem *Sindaco* von *Mailand* über den nahe bevorstehenden Besuch des *Kaisers* *Wilhelm* in Mailand folgendermaßen: Der *Rönig* sagte zum *Sindaco*: „Wir fehlen die Worte, um Ihnen für die prächtige Aufnahme zu danken, die mir in Ihrer Stadt Mailand zu Theil geworden ist. Ich danke Ihnen herzlichst dafür. Höchstwahrscheinlich wird auch *S. Maj.* der *Kaiser* *Wilhelm* bei seinem Besuch Ihre Stadt zu kurzem Aufenthalt wählen. Ich zweifle nicht, daß Mailand in glänzendster Weise, wie immer, den hohen Gast bewirthen wird.“ Der *Sindaco* war von dieser Mittheilung hoch erfreut und ersuchte um gefällige vorhergehende Benachrichtigung von der Ankunft des *Kaisers*, damit das Municipium die nöthigen Vorbereitungen dazu treffen könne.

Madrid, 6. Sept. Das „*Diario*“ meldet, daß *Don Carlos* mehrere der Untreue verdächtige Personen, darunter *Mendiri*, hat verhaften lassen. *Quejada* ist nach Navarra abgegangen. Die Operationen beginnen bei *Estella*. *Carlistische* Depeschen melden, daß *Dorregaray* am 3. September in *Izaba* (Navarra) eingetroffen ist.

Konstantinopel, 7. Sept. Offizielles Telegramm. Die Insurgenten, welche in großer Zahl sich der *Difileen* von *Sotiska* *Mazala* u. benachbarten wollten, wurden von 2 aus *Gatola* entsendeten Bataillonen vollständig geschlagen. Nach drei Gefechten okkupirten die Truppen die *Difileen*, die Insurgenten ergriffen die Flucht, 150 Tödt und ebensoviel Verwundete zurücklassend. Die Truppen hatten nur 5 Tödt und 1 Verwundeten. — Offiziell wird gemeldet: Die Truppensendung nach *Misch* und *Widdin* ist bei gegenwärtiger Lage darauf gerichtet, jedem möglichen Angriffe von dieser Seite vorzubeugen, und die Ruhe aufrecht zu erhalten, bedeutet aber keineswegs eine feindselige Demonstration gegen Serbien.

Magusa, 9. Sept. Der Kampf in *Zubzi* ist beendet. Die Türken blieben Herren der Verschanzungen. — Die internationale Vermittlungskommission hat die Insurgenten nach *Ches* zu ihren Verhandlungen eingeladen, diese haben jedoch abgelehnt.

Cettinje, 8. Sept. Vor gestern hiesiger *Kampf* bei *Dabra*, wo 3000 *Muzamis* mit einer Batterie die Insurgenten angriffen; der Kampf dauerte bis spät Abends. Die Türken wurden geschlagen und verloren 200 Tödt und zahlreiche Verwundete; Insurgentenverlust nur 5 Tödt und 20 Verwundete.

— Aus *Braila* schreibt man: „Jüngst blieb des Nachts

auf der Strecke zwischen Galatz und Barboſch ein Gilzug ſtecken, ſo daß zur Flottmachung deſſelben von der erſteren Station ein Schneepflug telegraphiſch verlangt wurde. Es hatten ſich nämlich Heuſchrecken in ſolcher Menge auf den Schienen niedergelassen, daß die Räder der Maſchine und der Waggons geſchleift wurden. Die aſiatiſche Landplage verwüſtet fortwährend, namentlich bei Galatz und Tekuſch die Maizfelder auf ſchreckliche Weiſe. Das Korn iſt zum Glück bereits eingeheimſt.“

Telegrammen aus Newyork zufolge hat bei einem republikaniſchen Meeting zu Clinton im Staate Miſſiſſippi ein Zuſammenstoß zwischen Weißen und Neger ſtattgefunden. Vier Weiße und 12 Neger ſollten dabei getödtet worden ſein.

Der Polizeispion.

Roman

von J. Bernhardt.

(Fortſetzung.)

Ein Toaſt nach dem andern wurde ausgebracht. Sie galten der reichen Madame Mazerolles, dem Kapitän Alexander Mazerolles, und dem, wie der junge Mann behauptete, gewiſſen Avancement des Brigadiers, der Rechtſchule zu Dijon und dem Glücke, das Roland in Paris erwartete.

Als der Nachtiſch verzehrt war, machte der Bordeur dem Burgunder Platz.

Von da an aber wurde Herr von Maubriac wieder ſchweigsam und ließ Roland und Chalumeau ihr Geſpräch fortſetzen, ohne es zu unterbrechen.

Beide tranken luſtig weiter.

Man konnte bemerken, daß ihre Zungen mehr und mehr zu laſſen und ihre Augen in ungewiſſem Lichte zu glänzen anſingen. Der Brigadier erhob indeſſen noch einmal ſein Glas.

„Die Frau des Präſekten und die Diebin der Dimanten ſollen leben!“ rief er luſtig.

„Habe ich doch beiden Damen zu danken, daß ich mich heute Abend in ſo liebenswürdiger Geſellſchaft befinde.“

„Nun, ich denke letztere zu fangen,“ fuhr er fort, „und den Preis zu verdienen.“

„Gnade ihr Gott, wenn ſie mir in die Hände fällt.“

Zwanzig Jahre Gefängniß und das Brandmark können ihr nicht entgehen.“

„Was? eine Frau brandmarken?“ rief Roland erſchrocken.

„Nun ja, das Geſetz beſtimmt es ſo.“

„Und die Unglückliche — weiß man, ob ſie jung, ob ſie ſchön, und wie ſie heißt?“

Der Gendarm beugte ſich nieder und zog aus einem ſeiner großen Stiefel ein Papier hervor.

„Hier iſt die Depeſche des Staatsanwalts in Senz und ihr Signalement.“

Während das letztere Geſpräch zwischen Roland und Chalumeau ſtattand, ſahen Herr von Maubriac, der ſich in ſeinen Stuhl zurückgelehnt, wie ermüdet von der beſchwerlichen Tagesreiſe und betäubt von dem genoſſenen Wein, eingeſchlafen zu ſein. In dem Augenblick aber, wo der Gendarm Roland das Papier hinreichte, rührte er ſich wieder und verhinderte mit ausgeſtrecktem Arm ſeinen Begleiter am Beſen des Signalements.

„Ich bitte, werther Herr Chalumeau,“ ſagte er, laſſen wir das bis morgen.“

Ich bin todtmüde und kann kaum noch hören.

Auch will der alte Finot mit Sonnenanfgang wieder fort.

Aber ich will Sie durchaus nicht forſchicken.

Sie ſind ja mein Gaſt.

Chalumeau ſteckte ſein Papier wieder in ſeinen Stiefel.

„Sie haben zu befehlen und ich zu gehorchen. O, man verſteht ſich auch auf Höflichkeit,“ verſetzte er.

„Ich werde mir vom Wirth eine Kammer anweiſen laſſen, denn ich möchte meine Kameraden in der Kaſerne, die gewiß ſchon ſchnarchen, nicht ſtören.“

Gute Nacht alſo.

Ich bitte, junger Herr, vergeſſen Sie nicht, Ihrem Bruder, dem Herrn Kapitän, zu ſagen, was Sie mir verſprochen haben.“

Aber der vermeintliche Bruder des Kapitäns Alexander Mazerolles ſah dieſe Worte nicht mehr zu hören.

Er hatte ſeinen Kopf auf den Tiſch geſenkt und war, wie Chalumeau glaubte, auf's Neue eingeſchlafen.

Der Mann des Geſetzes bot nun Roland die Hand, wünſchte ihm noch einmal Glück zu ſeiner neuen Laufbahn in Paris unter den Augen ſeiner reichen Pathe und entfernte ſich dann mit ziemlich unſicheren Schritten.

Unſer Held betrachtete ſchweigend eine kurze Zeit das reiche dunkle Haar, das den Kopf des jungen Mannes ſchmückte, und die weichen runden Formen der ſchlanken Geſtalt.

Nein, es war unmöglich, länger über ſein wahres Geſchlecht in Zweifel zu ſein.

Auf's Neue, vom Weine erregt, begann das Blut in ſeinen Adern zu toben, als wenn es ihm das Herz zerprennen wollte. Er vermochte ſich nicht länger zu halten, er beugte ſich über den ſcheinbar Schlafenden und drückte einen Kuß auf eine ſeiner Wangen.

Herr von Maubriac fuhr raſch auf.

„Was beginnen Sie, Herr Roland,“ ſagte er mit erheuchelten Zorn, „ſind Sie wahnsinnig?“

„Ich würde es werden,“ rief der Genannte, der jetzt mit ſeinem Begleiter allein in dem großen Raume war, „wenn ich Dich nicht an meine Bruſt ziehen, wenn ich Dir nicht ſagen dürfte, daß ich Dich liebe, wie ich noch kein Weib geliebt habe.“

Er ſank dem verkleideten Weibe zu Füßen, er zog ſie in ſeine Arme und preßte glühende Küſſe auf ihren Mund.

Sie widerſtrebte nur kurze Zeit, dann umſingen ihre Arme ſeinen Nacken und ihre Rocken ummogten ſein Antlit.

Er fühlte ſich herauscht, beſeligt und ahnte nicht, daß er ſein Verderben umarmte.

(Fortſetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Das Erſteigen des ſchiefen Thurmes zu Piſa) ſchildert Charles Warren Stoddart in folgender Weiſe: Der Thurm machte zuerſt eine ſeltſame Wirkung auf uns. Wir begannen den Aufſtieg wohl genug; aber wir fanden, daß die Stufen an einzelnen Stellen ſehr ſteil waren, und daß ſich die inneren Wände in einer unangenehmen Weiſe auf uns herabſenkten. Die Wirkung iſt ungeſähr wie die, wenn man ſich zur See in einer Schiffs-Gajüte befindet; man meint eine Art Wellenbewegung zu fühlen, ohne eine ſichtbare Urſache davon vor Augen zu haben. Wir hielten ein wenig an, um auszuruhen; ein kleines Fenſter war nahe zur Hand, und wir blickten hinab in das Innere des Thurmes. Er ſah aus wie ein tiefer runder Schacht, der ſich geſenkt hat; und die Senkung erſcheint bedeutend genug, um ein ſehr unangenehmes Gefühl zu erwecken. Wir ſtiegen weiter und weiter hinauf, und blickten wieder hinab ins Innere. Es war uns, als begünne der Thurm ſich zu bewegen, wir fühlten es oder glaubten doch es zu fühlen. Die Wände hingen ſehr ſchief. Um den ſchiefen Thurm in Piſa hat ſich das Erdreich geſenkt, ſo daß man unten einige Stufen hinab gehen muß, um zu dem Eingange zu gelangen. — Jetzt waren wir nahezu auf der Spitze; die Dächer der Stadt lagen tief unter uns; der Ausblick auf die Welt durch Maueröffnungen machte uns ſchwindelig; die Fenſter waren da völlig einladend, einen Schritt in die Ewigkeit zu thun. Das Innere des Thurmes ſah jetzt wie ein ungeheurer Trichter aus. Wir ſtolperten in unangenehmer Weiſe über die Steinstufen, bis wir in den Raum kamen, wo die großen Glocken hängen. Hier athmeten wir freier. Die große Glocke, welche ſechs Tonnen wiegt, ſowie die anderen, werden von einem einzigen Manne geläutet, der die Zungen Aller in Bewegung ſetzt. Beim Läuten war uns, als ob der Thurm jeden Augenblick in Trümmer zerfallen müßte. Wir genoſſen einen herrlichen Ausblick auf das Land um Piſa, aber wir waren doch froh, als wir den Steigenweg nach unten, der einem ungeheureren Stöpselzieher gleich, zurückgelegt hatten und uns wieder auf ebenem Boden beſanden.

Beſefrucht.

Wer die Krankheit hat, Andere zu beſchleichen und zu behorchen, Freundschaft und Theilnahme zu heucheln, in die Verhältniſſe Anderer ſich einzumischen, ſie zu mißbrauchen, es zu leugnen und Andere zu verſchmähen und zu verſpotten und dann mit ſeinen Ungerechtigkeiten ſich zu rühmen, laſſe ſich von verſtändigen, gebildeten und rechtſchaffenen Menſchen belehren, wie man von dieſer gefährlichen pockenähnlichen Krankheit geheilt werde.

Welzheim.

Die Mitglieder des **landwirthschaftlichen Vereins**, welche das landwirthschaftliche Hauptfest in Cannstatt besuchen wollen, und Festbänder zum Eintritt in den inneren Kreis zu erhalten wünschen, mögen dieß bis 15. Septbr. dem Vorstand anzeigen.

Den 9. Septbr. 1875.

Vereins-Vorstand
D.M. Weidner.

Welzheim.

Die 5% Gulden-Obligationen der

Württ. Hypothekenbank Stuttgart

mit Januar- und Juli-Coupons

müssen, um Verlust zu vermeiden, im Laufe des Monats September in Obligationen der Mark-Währung umgetauscht werden, und erbiere ich mich zu deren Beforgung.

Heinr. Chr. Bilfinger.

Die Zehn-Gulden-Scheine der

Württemb. Notenbank Stuttgart

können nur noch bis nächsten Sonntag angenommen oder umgewechselt werden, mit dem 16. September sind solche werthlos erklärt, worauf ich nochmal aufmerksam mache.

Heinr. Chr. Bilfinger.

Alfdorf.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die 5%igen Pfandbriefe der

würt. Hypothekenbank

in solche auf Mark lautend vom 16. August bis 1. Octbr. umgetauscht werden.

Die Besitzer solcher Pfandbriefe wollen daher nicht säumen und den Umtausch nicht bis zur letzten Woche anstehen lassen.

Es werden zunächst jedoch nur diejenigen Pfandbriefe umgetauscht, welche am 1. Janr. und 1. Juli zinsen, diejenigen welche am 1. April und 1. Octbr. zinsen werden erst später umgetauscht.

W. Weismann.

Welzheim.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Ich mache hiemit einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mir das Schmied Weller'sche Haus käuflich erworben habe, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, indem ich bemüht sein werde, meine werthen Kunden prompt, reell und billig zu bedienen. Auch wird bei mir zum Verzinnen angenommen.

Achtungsvoll

Johann Weller, Kupferschmid.

Stuttgart.

Gerüststangen

50 Stück, etwa 56 bis 60' lang, 2" bis 3" dick am dünnen Ende, werden gesucht. Billigen Offerten sieht entgegen.

Werkmeister Agner

Silberburgstr. No. 86.

Bis nächsten Montag

rothe Waaren

und Dienstag Kalk.

Ziegler Kreiser.

Hopfen.

Zu guten und raschen Verkauf von Hopfen ist das

Commissions-Geschäft

von

J.L. Raumin Nürnberg

bestens zu empfehlen. (H. 8506^a)

Mehrere Hopfenproduzenten.

Von Otto Frits, Buchhandlung in Constanz ist zu beziehen:

Geheimnißvolle

Enthüllungen

über die Wunder der Sympathie u. des Magnetismus,

sowie der

Zauberkräfte u. Naturerscheinungen.

Enthaltend:

1000 reichlich bewährte sympathetische und magnetische Mittel, durch welche nicht nur sehr viele Krankheiten, Wunden und sonstige leibliche Uebel schnell und gründlich geheilt werden können, sondern auch der Hauswirthschaft, Viehzucht, dem Feld-, Wiesen-, Obst-, Wein-, Gemüse- und Blumenbau, Forst-, Jagd- und Fischereiwesen außerordentliche Vortheile gewähren.

Seit vielen Jahren gesammelt und herausgegeben von

Prof. Dr. van Flooten in Antwerpen

25. Auflage.

Preis brochirt 50 Pfennig.

Welzheim.

Kriegerverein.



Zusammenkunft der activen und Ehrenmitglieder nächsten Samstag Abends 6 Uhr im Thannwirthshaus beim Kartoffelherbst,

wozu einladet

Der Vorstand.

Steinenberg.

Alfdorf.

Die zur Einrichtung zweier Gemeindebacköfen im hiesigen Armenhaus erforderlichen Arbeiten, als:

Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu 695 Mark, Schlofferarbeit „ „ 123 „

werden am nächsten

Donnerstag den 16. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentl. Abstreich vergeben.

Kosten-Voranschlag und Pläne können täglich eingesehen werden.

D. 7. Sept. 1875.

Schultheißenamt.

Schömiß.

Gold-Cours vom 9. Sept. 1875.

	Rmk.	Pfg.
Pistolen Doppelte	16	58-63.
20-Fraunten-Stücke	16	1-22.
Souvereigns	20	38-43.
Imperials	16	72-77.
Holl. fl. 10	16	80-85.
Dollars in Gold	4	17-20.
Pistolen	16	50-55.
Ducaten	9	55-60.